

Gemeindevertretung: Bürgerliste reagiert auf Kritik an ihrer Arbeit bei den Hauptversammlungen von SPD und Grüner Liste

LBL: Der Bürger war der Politik noch nie so nahe

Lautertal. "Die SPD und die Grüne Liste haben ihre Hauptversammlungen abgehalten - und es wurde deutlich: Mehr als heiße Luft und persönliches Wehklagen gibt es nicht zu vermelden." So kommentiert die Lautertaler Bürgerliste die Treffen der früheren Mehrheit in der Gemeindevertretung. SPD und GLL seien "die wirklich wichtigen Themen ausgegangen. Nebenschauplätze wie Fair Trade, Trinkwasserschutz, aber auch die Sitzordnung in der Gemeindevertretung scheinen wichtiger zu sein, als die für die Zukunft der Gemeinde Lautertal entscheidenden Themen, um die man nicht nur verbal einen großen Bogen macht".

Zu tief seien offenbar noch die Wunden, die das Scheitern in der Kommunalwahl bewirkt habe. Im Gemeindeparlament werde deutlich, wie wenig kooperativ und flexibel die Vertreter der beiden Parteien seien, stellt die LBL fest.

"Die Behauptung, dass Bürger seit der LBL-CDU-Mehrheit nicht mehr mitreden dürften, zeigt, wie weit sich die Opposition von der Realität entfernt hat. Seitdem LBL und CDU die Mehrheit bilden, dürfen Bürger in Ausschusssitzungen - die eigens dafür unterbrochen werden - Fragen stellen und mitdiskutieren. In den Ortsbeiratssitzungen ist gleichfalls gewollt, dass Bürger mitreden, Vorschläge machen und mitdiskutieren. So nah saß der Bürger noch nie an der Gemeindepolitik", schreibt die Bürgerliste.

In der Parlamentsarbeit zeige sich, dass GLL und SPD kein Rückgrat hätten. Während in den Ausschüssen wichtige Themen, wie die Wasserversorgung, gemeinsam beraten würden und auch teilweise einmütig darüber abgestimmt werde, bekämen Sozialdemokraten und Grüne im Gemeindeparlament "kalte Füße" und enthielten sich der Stimme. "Hier fehlt SPD und GLL auch in der Opposition der Mut zu richtungsweisenden Entscheidungen. Die Angst vor dem Wähler scheint immens zu sein, wenn es darum geht, diesen finanziell stärker zu belasten."

Wie ein schlechter Scherz klinge es, wenn die SPD der LBL Klientelpolitik vorwerfe. "Diesen Vorwurf lassen wir allerdings gerne auf uns sitzen - denn der Klient der LBL ist ausschließlich der Lautertaler Bürger." Auch ein Jahr nach der Kommunalwahl gebe es immer noch die LBL-Briefkästen, in denen die Bürger ihren Unmut, aber auch ihre Ideen loswerden könnten. "Zu unserem Erstaunen gab es im vergangenen

Jahr noch zu keiner der politisch wegweisenden Entscheidungen kritische Stellungnahmen. Für uns heißt das: Der Bürger ist offenbar klüger und aufgeklärter als mancher Vertreter der Opposition", heißt es in der Mitteilung der LBL.

"Über die Verhältnisse gelebt"

Die Bürgerliste habe bei ihrem Start in die kommunale Politik in Lautertal viele ungelöste Aufgaben und große finanzielle Herausforderungen vorgefunden. Die Behauptung der GLL, sie habe Konsolidierungen auf den Weg gebracht und die LBL können nun die Früchte ernten, sei "rundweg falsch". Die Gemeinde werde dank klarer Entscheidungen durch LBL und CDU in diesem Jahr erstmals seit langem wieder einen ausgeglichenen Haushalt ausweisen. "In den vergangenen Jahren haben SPD und Grüne ständig über die Verhältnisse gelebt und es fertiggebracht, die Gemeinde trotz Schutzschirmvereinbarung und Schuldenerlass wieder in dieselbe Schuldenfalle zu manövrieren. Der Verschuldungsstand der Gemeinde liegt nahezu wieder auf dem Niveau von vor der Rettungsschirm-Vereinbarung. Hier wurde kostbare Zeit zur Umkehr verschlafen." Nicht SPD und Grüne Liste, sondern die Bürger müssten diese "Schlafmützigkeit" bezahlen, kritisiert die LBL.

Die SPD klagt über die neue Sitzordnung in der Gemeindevertretung und spreche in diesem Kontext von Konfrontation. Ein großer Vorteil dieser in vielen Parlamenten praktizierten Sitzordnung sei aber, dass die bisherige "Biertisch-Atmosphäre" durch ein Rede-Parlament ersetzt werde. "Wer sich zu Wort meldet, kann seinen Wortbeitrag vortragen, so dass sich auch eine qualitativ bessere Zusammenarbeit mit anderen Parteien entwickelt."

"Konfuse Lage bei den Genossen"

Die LBL weist auch die Kritik der SPD zurück, dass seit der Kommunalwahl der Sozialausschuss noch nicht getagt hat. Sie zeige "wie konfus man in den Reihen der Genossen aktuell ist. Aus langjähriger parlamentarischer Erfahrung sollte man wissen, dass nur die Gemeindevertretung einen solchen Ausschuss damit beauftragen kann zu tagen."

Die LBL sei mit ihrer Politik zufrieden und habe ihre Ziele für ein solides, finanzstarkes und nachhaltiges Lautertal klar vor Augen. Ihr Handeln sei "völlig konform zu den Ankündigungen im Wahlkampf. Nach wenigen Monaten politischem Handeln, sind tiefgreifende und teilweise sehr schwierige Entscheidungen getroffen worden, die von der heutigen Opposition auf Grund politischer Mutlosigkeit ungelöst geblieben sind", schreibt die Bürgerliste abschließend. *tm/red*

© *Bergsträßer Anzeiger, Donnerstag, 16.03.2017*

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/lbl-der-burger-war-der-politik-noch-nie-so-nahe-1.3196514>